№ 304. Mittwoch, den 28. Dezember 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Dezember.

— Der **Kaiser** empfing Sonnabend Vormittag den Chef des Generalstabes und hatte später eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten. Der Weihnachtsabend wurde in der Kaiserfamilie wieder im Neuen Palais in der üblichen Weise gefeiert. Soviel Prinzen, soviel Bäume — je einen auch für den Kaiser und die Kaiserin, für die Damen und Herren des Hofstaates. Aber damit diese Bäume auch eine Freude für Andere werden, werden sie nach dem Feste mit ihrem ganzen bunten, glänzenden und leckeren Anputz in die Krankenhäuser in Potsdam geschickt. — Am ersten Weihnachtsfeiertage wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nach Schluß desselben kehrten der Kaiser und die Kaiserin zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück. Am Nachmittage statteten Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold im Neuen Palais einen Besuch ab. Den gestrigen zweiten Weihnachtsfeiertag verlebte das Kaiserpaar in aller Stille.

— **Kaiserreisen.** Am 10. Januar wird sich der Kaiser zur Vermählung des rumänischen Thronfolgers nach Sigmaringen begeben und von dort aus direkt nach Berlin zurückkehren, um an dem Ordensfeste, dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens und der am 19. Januar stattfindenden großen Hofkour theilzunehmen. Bald darauf erfolgt die Vermählung der jüngsten Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarethe, mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Der Plan des Kaisers, die Reichslande zu besuchen und einen Aufenthalt in dem von ihm erworbenen Schlosse Urville zu nehmen, ist bis zum nächsten Herbst verschoben. Die in diesem Jahre abgesetzten Kaisermanöver sollen im nächsten Spätsommer stattfinden, bei dieser Gelegenheit, so heißt es, würde dann auch der Kaiser die Reichslande besuchen.

— Das **„Militärwochenblatt“** hat in seiner letzten Nummer einen sehr eingehenden Vergleich zwischen der **Kriegsarmee Frankreichs** jetzt und 1870 angestellt, der seiner Ansicht nach der rastlosen Energie der französischen Heeresleitung und der Opferfreudigkeit und dem patriotischen Eifer des französischen Volkes, das Heer sowohl an Zahl als der Organisation nach auf die höchste Stufe zu bringen, ein glänzendes Zeugniß ausstellt. Es wäre sehr wünschenswerth, daß das deutsche „Mil.-Woch.“ sich der Aufgabe, einen Vergleich zwischen der Kriegsarmee Deuschlands jetzt und 1870 anzustellen, mit dem gleichen Eifer unterzöge. Das Ergebniß würde zweifellos für die deutsche Heeresleitung und für den Patriotismus des Reichstags ebenso schmeichelhaft ausfallen und die Behauptung, daß wir jetzt, nach 22 Jahren noch einmal von vorn anfangen müßten, glänzend widerlegen.

— **Die Möglichkeit einer Reichstagsauflösung** wird, wie der „Freis. Ztg.“ vielfache Zuschriften bekunden, jetzt überall in der freisinnigen Partei ins Auge gefaßt. In der Weihnachts- und Neujahrswoche finden in einer großen Anzahl von Wahlkreisen Komitee- und Vorstandssitzungen statt, um Kandidaturfragen zu besprechen in Kreisen, die zur Zeit von der freisinnigen Partei nicht im Reichstage vertreten werden. Auch hat man in den meisten Kreisen eine Revision und Vervollständigung der Vertrauensmännerlisten vorgenommen.

— **Der neue Wahlgesetzentwurf** für die preußischen Abgeordnetenwahlen wird dem Abgeordnetenhause noch vor Beginn der Plenarsitzungen zugehen. Was über den Inhalt des Entwurfs verlautet, läßt darauf schließen, daß derselbe **in agrarischer Richtung alles bisher an Wahlvorschlägen Dagewesene überbietet.** Die ganze Wahlordnung ist offenbar darauf zugeschnitten, daß der **Gutsbesitzer** in seinem Urwahlbezirk **allein die erste Wählerklasse repräsentirt,** also in die Lage kommt, von vornherein 1 oder 2 unter 6 Wahl**männern zu ernennen.** Bei einer derartigen Berechnungsweise wird vielfach der fingirte Steuerbetrag des Gutsbesitzers mit einem Bruchtheil sogar in die zweite Wählerklasse hinabreichen, und dem entsprechend auch dort die Zahl der Wähler vermindern. In der Art, wie man die Leistungen des Gutsbesitzers für maßgebend erklärt bei der Dreiklasseneintheilung, könnte man anderen Personen alles in Anrechnung bringen, was dieselben bezahlen an Beiträgen für Altersversicherung, Krankenversicherung, für Kanalisationsabgaben, ja sogar an Gasrechnungen für die städtische Gasanstalt.

— **„Nationalpartei“** soll also der Name der „neuen Partei“ sein. So wenigstens steht in der „Berl. Börsenztg.“ zu lesen. Viel besagt dieser Name nun eben nicht. Aber wo in aller Welt nur neue Namen für die neuen Parteien hernehmen? „Nationalpartei“ ist ein so verschwommener Begriff, daß alle politischen Gruppen darunter Schutz und Obdach finden können. Indessen wir müssen uns bis nach dem Zusammentreten des Reichstages vertrösten. Alsdann soll der Programmentwurf einer Versammlung zur Begutachtung vorgelegt werden. Gegen die Uebergriffe der Antisemiten auf der einen und der Sozialdemokraten auf der anderen Seite will die „Nationalpartei“ sich wenden, und will sie die schon vorhandenen gemäßigten Elemente in unseren Parlamenten zur Mitarbeit an dem Werke auffordern. Sollten indessen die Mittelparteien ihre Mitwirkung versagen, so will die neue Nationalpartei auf eigene Gefahr hin vorgehen. Aber um gegen die schwarzen Anarchisten und die rothen Sozialdemokraten den Kampf zu eröffnen, dazu bedarf es doch wahrhaftig keiner neuen Parteigründung. Unter den obwaltenden Verhältnissen bedeutet ein jeder derartiger Versuch nur eine Zersplitterung der vorhandenen, etwa zur Abwehr gewisser gemeinsamer Gefahren geeigneten Kräfte.

— **Die Gleichberechtigung der Juden.** Die Aeußerung des Reichskanzlers Grafen Caprivi in der Reichstagssitzung am 12. Dezember wird von antisemitischer Seite so auszulegen gesucht, als ob Graf Caprivi seinerseits es hätte für berechtigt erklären wollen, das Gesetz vom 3. Juli 1869 über die Gleichberechtigung der Konfessionen aufzuheben. Diese Auslegung ist nicht richtig. Graf Caprivi meinte, er würde es begreifen können, wenn **antisemitische** Männer in parlamentarischer Weise vorgingen und den Antrag einbrächten, daß Gesetz von 1869 wieder aufzuheben. Graf Caprivi seinerseits erklärte, daß er auch einer Agitation in dieser Richtung im Lande entgegentreten werde.

— Der **„Reichsanzeiger“** veröffentlicht die Deklaration betreffend die Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens mit Rumänien bis 31. Januar 1893. Ferner die Verordnung über die Inkraftsetzung des Gesetzes betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen.

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

50.) (Fortsetzung.)

Eva fühlte sich sehr erleichtert, als sie diesen Brief empfing. Sie theilte seinen Inhalt sofort dem Grafen mit und bat um die Erlaubniß, noch so lange in Paris und in seinem Hause bleiben zu dürfen, was er als ganz selbstverständlich ansah. Sie hatte der Mutter bis dahin Nichts von den letzten Vorgängen in Trouville geschrieben, jetzt, nachdem Tage darüber hingegangen waren, hatten sich die Wogen ihres erregten Gefühls sehr gelegt und sie zeigte daher der Mutter nur an, daß sie die Stellung im gräflichen Hause aufgegeben habe und im Begriff sei, dieselbe mit einer anderen ähnlichen Stelle in Metz zu vertauschen, wo sie zwei wirkliche Zöglinge fände, was ihr sehr angenehm sei. Freilich sei die Familie nicht eine so hochgestellte, aber sie hoffe, auch dort glücklich und zufrieden sein zu können. Der Name der Familie sei Bonardel und alles Nähere werde sie schreiben, sobald sie angekommen und eingerichtet sei, eine Nachricht aus der Heimath erbäte sie vorläufig postlagernd Metz.

Der Graf wollte Eva zur Reise durchaus einen Diener mitgeben, sie lehnte dies aber ganz entschieden ab, da sie mit ganz richtigem Gefühl empfand, daß sie nun in eine ganz andere Gesellschaftssphäre übertrete, und es somit besser sei, sich sobald als möglich an diesen Wechsel zu gewöhnen.

Sie erhielt vor ihrer Abreise noch mehrere Briefe von Thyra und beantwortete sie alle, um Thyra ihren Rath, so weit dies irgend anging, noch weiter zukommen zu lassen. Das junge Mädchen schien eine ernste Herzensneigung zu dem schon erwähnten jungen Belgier gefaßt zu haben, die Gräfin hatte das augenscheinlich bemerkt, und versuchte nun, auf alle Weise die Annäherung der beiden jungen Leute zu verhindern. Thyra schrieb nämlich eines Tages:

„Meine größte Hoffnung beruht jetzt in Dir, meine theuerste Freundin! Wenn Du nämlich dem Papa erzählst, wie sich Baron Willmann Dir genaht (Olaf hat mir das jetzt Alles erzählt), während er sich doch den Eltern gegenüber um mich bewarb, so wird Papa dem Baron ein für allemal zu verstehen geben, daß er ihn nie zu seinem Schwiegersohne annehmen würde, und damit fiele dann das Haupthinderniß für mein Glück. Ich weiß, daß es Dir schwer wird, die Angeberin zu machen, auch gegen einen Feind, aber bedenke, daß sich dadurch vielleicht ein Weg zu meinem Glück eröffnet, und bringe mir das Opfer. Olaf schreibt gleichzeitig in diesem Sinne an Papa, er hat Charles herzlich lieb gewonnen in der kurzen Zeit seiner Bekanntschaft, und möchte mir gern helfen.“

Eva fühlte sich durch diese Zeilen nicht wenig in Verlegenheit versetzt; Thyra hatte Recht, sie konnte sich kaum zu dieser Angeberrolle verstehen, und doch wollte sie auch gern helfen. — Sie saß noch in Ueberlegung versunken in dem kleinen Salon, welchen früher die beiden jungen Mädchen gemeinsam bewohnt hatten, als es an die Thür klopfte und ein Diener bestellte, daß der Herr Graf Mademoiselle zu sprechen wünsche, Herr Graf sei in seiner Bibliothek.

Eva nahm Thyra's Brief mit, sie konnte sich denken, weshalb der Graf nach ihr schickte. Sie fand den alten Herrn vor seinem Schreibtisch, und als er das junge Mädchen mit dem Brief eintreten sah, sprach er lächelnd:

„Wollen wir unsere Korrespondenz austauschen? Mir schrieb mein Sohn, Ihnen meine Tochter, und wie ich aus Olafs Brief schließe, berühren beide denselben Gegenstand. Wollen Sie mir mittheilen, was zwischen Ihnen und Baron Willmanns vorgefallen ist? So ungern ich auch das Gespräch auf ein Thema lenke, das Ihnen unangenehm und schmerzlich sein mag, so gebietet mir doch meine Vaterpflicht, mir jeden nur möglichen Einblick in den Charakter des Mannes zu verschaffen, der sich, ich sage es Ihnen offen, um die Hand meiner Tochter bemüht.“

„O, um Gotteswillen, Herr Graf, geben Sie ihm Thyra nicht!“ rief Eva erschreckt aus und erzählte nun dem Grafen die vielerlei geheimen Verfolgungen, mit denen der Baron sie gequält, und die dann schließlich, da sie ihn energisch zurückgewiesen, zu seinem Racheakt in Trouville geführt hatten.

Der Graf hörte ihr schweigend zu, nachdem sie geendet, erhob er sich und ging einige Male auf und ab, dann blieb er vor Eva stehen, und indem er ihr beide Hände reichte, rief er aus:

„Ich danke Ihnen, Mademoiselle, Sie haben mich zu Ihrem Schuldner auf immer gemacht. Sie belohnen das Böse, das man Ihnen gethan hat, mit einer Wohlthat, ich werde das nie vergessen. Und nun will ich Ihnen auch hiermit die Versicherung geben, daß Thyra den Baron Willmanns nicht heirathet. Alles Weitere wollen wir der Zukunft überlassen. Ich danke Ihnen nochmals, und nun leben Sie wohl, ich reise noch heute nach Trouville und werde meinen Kindern Ihre Grüße bringen. Gott schütze Sie, Sie sind ein braves, muthiges Kind, und er führe Sie bald in den Schooß Ihrer Familie zurück.“

20. Kapitel.

In den ersten Nachmittagsstunden eines herrlichen Tages kam Eva wohlbehalten in Metz an. Eine sehr geputzte, große und starke Dame, welche auf dem Perron auf- und abwandelte, erwies sich als Mme. Bonardel und betrachtete Eva mit verwunderten Blicken, als sich ihr diese näherte und vorstellte. Das Gefühl des Erstaunens war übrigens gegenseitig, denn Eva erkannte in der Dame sofort die Frau des Parvenüs, während Mme. Bonardel wohl nicht erwartet hatte, eine solche Dame der großen Welt zu finden, als welche sich Eva auf den ersten Blick verrieth. Nichtsdestoweniger war die Begrüßung auf beiden Seiten sehr freundlich, nur erregte Eva's großes Gepäck abermals Madame Bonardel einen großen Schrecken. Sie sprach das auch aus, als das junge Mädchen wie zur Entschuldigung sagte:

„Ich hatte mir für Trouville erst noch eine ganze Menge Sachen machen lassen.“

„Sie waren in Trouville, Fräulein, jetzt kürzlich? — Ihr Brief kam aber aus Paris?“

„Ja wohl, gnädige Frau, ich schrieb Ihnen aus der „Avenue Hortense,“ wo das Palais des Grafen ist.“

„Avenue Hortense? Ach, das ist ja eine himmlische Gegend, und überhaupt, Paris ist ganz und gar himmlisch! Ist Ihr Reisekleid neu? — Trägt man jetzt diese fest anschließenden kleinen Casaques ohne jede Garnirung in Paris? Ach, Sie müssen mir viel erzählen aus Paris, und auch aus Trouville. O, ich glaube, wir werden uns sehr lieb gewinnen!“

— Aenderungen des Wildschaden-gesetzes vom 11. Juli 1891 sind nach dem „Reichsboten“ in Aussicht genommen. Das neue Gesetz hat darnach bei seiner Ausführung zu mancherlei Schwierigkeiten geführt, welche in den nächstbetheiligten Kreisen sehr unliebsam empfunden werden. Es sind aus denselben dann mehrfache Vorstellungen an die Regierung ergangen, welche eingehende Erwägungen zur Folge gehabt haben. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß dieselben in naheliegender Zeit zu gesetzlichen Schritten führen werden. Es handelt sich augenblicklich noch um Erörterungen über grundsätzliche Vorfragen privatrechtlicher Natur; andererseits will man auch noch Gutachten aus Interessentenkreisen einholen. Die freisinnige Partei hat seinerzeit gegen das Gesetz gestimmt, weil dasselbe in keiner Weise die gerechten Ansprüche der Landwirthschaft gegen Wildschaden berücksichtigt, insbesondere nicht gegen Schaden, welcher durch das Wechselwild aus den benachbarten Jagdrevieren auf den Aeckern entsteht.

— Der Elektrizitäts-Gesetzentwurf, welcher dem Bundesrath schon in der Session 1890/91 zuging, ist nunmehr von den Ausschüssen festgestellt mit Abänderung einiger Punkte. Ob die Vorlage dem Reichstage noch in dieser Session zugehen wird, scheint noch nicht entschieden zu sein.

— Ueber das Schicksal Emin Paschas liegt jetzt auch aus Bukoba eine günstige Meldung vor. Der Stationschef von Bukoba, Lieutenant Hermann, berichtet, Emin Pascha sei auf dem Marsch zum Kongo begriffen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, müssen die englischen Meldungen über seine Ermordung am Iturifluß oder seinen Rückmarsch nach dem Viktoriasee auf jeden Fall irrig sein.

— Zur Choleragefahr. In Hamburg wurde, wie dem Reichsgesundheitsamt gemeldet wird, am Sonnabend die Cholera bei einem in der Borgfelderstraße wohnenden Mann konstatirt. Dem „Berliner Tagebl.“ wird berichtet: „Am Sonnabend sind in Hamburg drei Cholerafälle vorgekommen. Aus Altona wird ein Cholerafall gemeldet.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Eine neuerlich in Wien veranstaltete Versammlung Arbeitsloser wurde wegen überaus heftiger Ausfälle gegen die Regierung aufgelöst und der Saal durch Wachmannschaften geräumt. Ein Redner sagte: Wir müssen unsere Ideen unter dem Volk in der Arbeitsblouse und im Waffenrock verbreiten, denn trotzdem wir Tausende von Anhängern zählen, besitzen wir heute noch nicht die Macht, uns mit Gewalt zu helfen.

Die „Wiener Abendpost“ meldet amtlich, daß in Galizien in der Gemeinde Zalucze im Borszczower Bezirk ein neuerlicher Ausbruch der Cholera konstatirt wurde. Drei Todesfälle und mehrere Erkrankungen sind vorgekommen. Auch in Siekierzynce im Bezirk Husigtyn kamen neuerdings Erkrankungen vor.

Italien.

Der Papst empfing am Freitag das Kardinalkollegium, welches die Glückwünsche zum Weihnachtsfeste darbrachte. Der Papst dankte für die Glückwünsche und sagte, wenn man die Lage in Europa vom moralischen und religiösen Gesichtspunkte betrachte, bemerke man das Herannahen eines Sturmes, welcher das letzte bedrohliche Anzeichen eines Niederganges und Unheils sei, die nur durch die heilende Kraft der Kirche beseitigt werden könnten. Die Kirche befinde sich im Kampfe gegen die heftigsten Angriffe. Der Papst verbreitete sich sodann speziell über die Vorgänge in Italien und verdammte das Wirken einer schädlichen Sekte, welche niemals eine wahrhafte Freundin des Volkes sein würde, leider aber von der Regierung unterstützt und gefördert werde. (Gemeint sind damit die Freimaurer).

Frankreich.

Im Panamaskandal nehmen sowohl die richterliche Untersuchung wie die Inquisition vor der parlamentarischen Kommission ihren ungestörten Fortgang. Am Freitag vernahm der Untersuchungsrichter Andrieux, welcher über seine vor der Panama-Untersuchungskommission erstatteten Aussagen genauere Angaben machte. Das Journal „Libre Parole“ will wissen, daß die Verhaftung Andrieux's bevorstehe. Andrieux hätte erklärt, wenn er verhaftet würde, geschehe das nur um Floquet zu retten. „Radical“ und „Figaro“ versichern, daß die Verhaftung Andrieux's für Sonnabend beschlossen sei. Zahlreiche Haussuchungen würden vorgenommen, insbesondere bei zwei Redakteuren der „Libre Parole“.

„Siècle“ behauptet, schwerwiegende Thatsachen bewiesen das Vorhandensein einer boulangistischen Konspiration mit denselben Elementen wie im Jahre 1888.

Der „Goulois“ erzählt ausführlich, Cornelius Herz und andere, welche die Thätigkeit des Baron Reinach in der Panama-Angelegenheit kannten, hätten unter Drohungen, ihn als Bestecher zu verrathen, fortwährend Erpressungen an Reinach verübt. Dieser habe, nachdem er nach und nach 14 Millionen hergegeben hatte und die Erpresser nicht mehr beschwichtigen konnte, den Selbstmord begangen.

Das Hauptinteresse beansprucht die Kammersitzung vom Freitag. In einem am Vormittag abgehaltenen Ministerrath theilte der Ministerpräsident Ribot mit, Millevoye beabsichtige eine Interpellation einzubringen über die Auslassungen zweier ehemaliger Ministerpräsidenten bezüglich der Verwendung gewisser von der Panama-Gesellschaft herrührender Fonds. Es wurde beschlossen, daß sich die Regierung der Kammer zur Berathung dieser Interpellation zur Verfügung zu stellen habe. Der bevorstehende Skandal hatte Haus und Tribünen dicht gefüllt. In der Kammersitzung wurde schließlich der Regierung das Vertrauensvotum ausgestellt, daß die Kammer der Festigkeit der Regierung vertraue, sie werde das unabweisliche Werk der Gerechtigkeit und Aufklärung sicherstellen.

Der Senat ertheilte in seiner Freitagssitzung die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung von fünf Senatoren.

Belgien.

Der Chef der Pariser Sicherheitspolizei, Goron, ist in Begleitung mehrerer Geheimpolizisten zur Ueberwachung des Prinzen Viktor Napoleon in Brüssel eingetroffen. Wie verlautet, will die französische Regierung die Ausweisung des Prätendenten aus Belgien verlangen.

Großbritannien.

Eine am Freitag Abend in Bristol stattgehabte Kundgebung der ausständischen Dockarbeiter führte zu einem Zusammenstoße mit der Polizei. Es wurden Truppen herbeigerufen, welche die Manifestanten auseinandertrieben. Eine von den Ausständigen hierauf an anderer Stelle veranstaltete Versammlung wurde ebenfalls durch das Militär zerstreut.

Serbien.

Die Regierung übergab die gesammte Korrespondenz mit dem Staatsrath der Oeffentlichkeit, mit der gleichzeitigen Erklärung, daß die Entscheidungen des Staatsraths für null und nichtig zu erklären seien.

Die abgetretene radikale Belgrader Stadtverwaltung verweigerte die Uebergabe der Depositengelder und hinterlegte die Kassenschlüssel beim Gericht.

Amerika.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres sollen in der argentinischen Provinz Corrientes Unruhen ausgebrochen sein, denen jedoch wenig Bedeutung beizumessen wäre. Man glaube, daß der Gouverneur der Provinz Corrientes seinen Abschied nehmen werde.

Im Norden von Mexiko soll eine Revolution vorbereitet werden. Mehrere höhere Offiziere sollen betheiligt sein. Im Zusammenhang mit dieser Meldung gewinnen Berichte über andauernde Kämpfe an der texas-mexikanischen Grenze zwischen den Regierungstruppen und den Rebellen eine besondere Bedeutung. Größere Rebellenschaaren sind mehrfach in das mexikanische Gebiet eingedrungen.

Provinzielles.

Schulitz, 26. Dezember. [Verschwundener Weihnachtsbraten. Stiftungsfest.] Einer Hausfrau verschwand am ersten Feiertage, nachdem sie soeben die Tafel gedeckt hatte und ihre Gäste herbeiholen wollte, der Gänsebraten von dem Tische. Wahrscheinlich hat ein Bettler den unbewachten Augenblick benutzt, um sich mit dem saftigen Weihnachtsbraten aus dem Staube zu machen. — Am ersten Januar wird der hiesige Gesangverein „Sängerrunde“ sein drittes Stiftungsfest im Krüger'schen Saale feiern. Chorgesänge, Soli, Duette, Kouplets und zwei humoristische Terzette kommen zur Aufführung. Die Zwischenpausen werden mit Konzertstücken einer Thorner Kapelle ausgefüllt. Ein Tanzkränzchen macht den Schluß.

Weißenhöhe, 24. Dezember. [Opiumvergiftung.] Der erkrankte Maurer Savieski zu Josephowo erhielt auf Anordnung des ihn behandelnden Arztes ein Fläschchen Opiumtinktur, von welcher er jedes Mal zehn Tropfen nehmen sollte. Da auch dessen 8 Monate altes Kind erkrankte, so verschaffte sich die Mutter sogenannte Magentropfen. Gestern verwechselte die Mutter die beiden Fläschchen und gab dem Kinde einen Theelöffel voll von des Mannes Arzenei. Die Wirkung der starken Tinktur zeigte sich sehr schnell; denn nach wenigen Stunden verstarb das Kind.

Kl.-Czyste, 24. Dezember. [Feuer.] Gestern Nachmittag entstand auf dem dem Rittergutsbesitzer Ruperti in Grubno gehörigen Vorwerk Lendsberg Feuer. Durch die Funken einer Dampfdreschmaschine gerieth der danebenstehende Strohstaken in Brand. Das Feuer verbreitete sich auf den Schafstall und die Scheune, welche vollständig eingeäschert wurden. Nur das Wohnhaus blieb vom Feuer verschont. Es verbrannten dabei sieben Schafe, eine Menge Klee und das noch nicht ausgedroschene Getreide. Das Vorwerk war versichert.

Flatow, 23. Dezember. [Wegen Verdacht des Kindesmordes] wurde ein Dienstmädchen des hiesigen Posthalters verhaftet und einstweilen bis zu ihrer Genesung im Krankenhause untergebracht.

Tuchel, 24. Dezember. [Das Spielen mit Schießgewehren] hat wieder ein blühendes Menschenleben vernichtet. Ein Besitzer in Gostoczyn hat zu seinem Schutze in einem Stalle, der eine Strecke vom Gehöft entfernt liegt, ein geladenes Gewehr neben seinem Bette stehen. Ein Knecht Joh. Ribarczyk nahm trotz vorhergegangener Warnung dasselbe zur Hand und spielte damit. Durch unvorsichtige Handhabung entlud sich das Gewehr, welches mit Schrotpatronen geladen war, und traf den daneben stehenden Hirten Karl Neumann so unglücklich, daß er sofort todt zu Boden stürzte. Der Schuß war ihm in den Kopf gedrungen. Der herbeigeholte Gendarm verhaftete sofort den Thäter und überlieferte ihn dem Gerichte in Tuchel. Der Erschossene ist der einzige Sohn einer Wittwe.

Bütow, 23. Dezember. [Zwei Menschen verschüttet.] Beim Graben eines Gemeindebrunnens in Klein Nossin fanden der Brunnenmacher Kiewert aus Bütow und der Zimmermann Ruch aus Klein Nossin am 20. Dezember cr. durch Verschüttung ihren Tod. Kiewert hinterläßt eine Frau mit 6 noch unversorgten Kindern, Ruch eine Frau mit 3 kleinen Kindern.

Marienwerder, 24. Dezember. [Brand mit Menschenverlust.] Gestern Abend gegen $10^1/_4$ Uhr brach in dem langgestreckten Gebäude des Töpfermeisters Prillwitz Feuer aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete und auch das Nachbarhaus in Mitleidenschaft zog. Glücklicher Weise herrschte vollständige Windstille, sonst wäre bei dem zu Tage getretenen Wassermangel in der Nähe zahlreicher Fachwerkbauten großes Unglück unabwendbar gewesen. Erst als der Brand nahezu gelöscht war, wurde einer der in einer Giebelstube schlafenden Töpfergesellen vermißt. Derselbe ist, wie der „D. Z.“ zufolge später festgestellt wurde, in den Flammen umgekommen. Der junge Mensch, der seinen Stubenkollegen aus dem Schlafe geweckt und selbst auch bereits das Freie gewonnen hatte, war noch einmal, um seine Sachen zu retten, in das brennende Haus zurückgegangen, und hat hierbei seinen Tod gefunden. Der Ausbruch des Feuers wird auf vorsätzliche Brandstiftung zurückgeführt; als derselben verdächtig ist ein von Herrn Prillwitz wegen mehrfacher Betrügereien gestern entlassener Arbeiter P. bereits verhaftet worden.

Rothebude, 24. Dezember. [Der räthselhafte Tod] des Müllers Thimm ist nunmehr aufgeklärt; die amtlichen Untersuchungen haben ergeben, daß Th. wirklich an Kohlendunst erstickt ist, und zwar liegt den Verhältnissen nach Selbstmord vor. Th. soll das Grundstück sehr theuer bezahlt haben, das Geschäft ging auch sehr schlecht; in letzter Zeit soll er sehr melancholisch gewesen sein. Man fand das Ofenrohr von der Außenseite fest verstopft. Ein Hund, den Th. bei sich in der Stube hatte, ist gleichfalls erstickt.

Fraustadt, 24. Dezember. [Großfeuer.] In der vergangenen Nacht sind fünf Häuser unserer Stadt ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam in dem Wohnhause des Gasthofspächters Zinkler aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auf die Nachbargebäude. Der Schaden, welchen das verheerende Element angerichtet hat, ist ein großer. Wenn die Betroffenen auch zum Theil versichert sind, so trifft sie doch ein recht herber Verlust und sie sind zumeist auf längere Zeit in ihrem Geschäftsbetrieb schwer geschädigt. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist etwas Bestimmtes nicht bekannt.

Insterburg, 23. Dezember. [Selbstmord.] Der in weiten Kreisen bekannte Draintechniker Groß hat sich der „O. V. Z.“ zufolge in Darkehmen erschossen.

Tilsit, 24. Dezember. [Mahnung zur Vorsicht.] In der Nacht zu Donnerstag wurden bei dem Besitzer B. in L. die abgerupften Gänse über Spiritusflammen abgesengt und dabei Spiritus in das Feuer nachgegossen. Die Flamme schlug in die Flasche, diese explodirte und im Nu standen drei Personen, die Besitzerfrau, ein Enkel derselben und der Knecht, in Flammen. Durch die Geistesgegenwart der Personen wurde das Feuer zwar bald erstickt, doch trugen sie sämmtlich erhebliche Brandwunden davon.

Samter, 23. Dezember. [Antisemitische Flegeleien.] In der hiesigen Bahnhofs-Restauration sind in einer der letzten Nächte mehrere jüdische Reisende aus Breslau von einigen den besseren Ständen angehörigen antisemitisch gesinnten Herren unserer Stadt in unerhörter Weise beleidigt worden. (Die der „P. Z.“ von einem Augenzeugen mitgetheilten Einzelheiten über diesen Vorfall weichen vor anderen Mittheilungen über diese Angelegenheit so von einander ab, andererseits sind die geschilderten Vorgänge so unglaublicher Art, daß wir vorziehen, ehe wir Weiteres mittheilen, erst die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung abzuwarten. D. Red.)

Lokales.

Thorn, 27. Dezember.

— [Die Festtage sind vorüber,] die Weihnachtsbäume haben ausgebrannt und das Alltagsleben tritt wieder in seine Rechte; die Berufsgeschäfte, die geruht haben in den Feiertagen, sie rufen den Mann wieder hinweg aus dem Kreise der Seinen und die Alltagssorgen, die in dieser festlichen Zeit ein wenig schwiegen, sie klopfen wieder an die Thüren und rufen: wir sind auch noch da! Das Weihnachtswetter ließ nichts zu wünschen übrig: während der erste Festtag uns den zu einem echten Weihnachtswetter nöthigen Schnee in reichem Maße brachte und die Schlittenbahn wieder herstellte, war der zweite Feiertag ein schöner klarer Wintertag. Freilich kam der plötzlich eingetretene Schneefall der Straßenbahnverwaltung recht ungelegen, sie war sogar auf ganz kurze Zeit gezwungen, den Betrieb einzustellen, doch den sofort ergriffenen energischen Maßregeln gelang es, das Schienengeleise vom Schnee zu befreien, so daß der Betrieb nach der geringen Unterbrechung ein regelmäßiger war. Für Zerstreuung war an beiden Feiertagen reichlich gesorgt. Wenngleich das Weihnachtsfest so recht eigentlich ein Fest der Familie ist, so waren doch auch die öffentlichen Vergnügungslokale recht gut besucht. Alle diejenigen eilten dorthin, denen Familienanschluß fehlt und solche giebt es ja überall viele. Diese fanden Entschädigung an beiden Festtagen entweder im Artushofe, wo die Kapelle der Einundsechziger in bekannter Meisterschaft schöne Weihnachtskonzerte gab, oder im Schützenhause, wo die Ulanenkapelle am ersten Festtage ihre trefflichen Weisen ertönen ließ. Im Wiener Kaffee zu Mocker hatte am ersten Feiertage die Kriegerfechtanstalt eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltet, die dieser Anstalt einen nicht unwesentlichen Ueberschuß zugeführt hat und im Viktoriasaale sorgte sowohl des Nachmittags wie des Abends an beiden Feiertagen die rührige Theaterdirektion durch wohl gelungene Vorstellungen für Unterhaltung. Sehr gut besucht war auch die große Weihnachtsfeier, die der Fechtverein am zweiten Feiertage im Schützenhause veranstaltet hatte: Ernst und Humor, Verloosung und sonstige Ueberraschungen brachten hier reiche Abwechselung. Die baierische Jodler-, Konzertsänger- und Schuhplattler-Gesellschaft Damhofer konzertirte im Wiener Kaffee und unterhielt seine zahlreich erschienenen Gäste aufs Beste. Auch für unsere Armen ist in hervorragender Weise gesorgt worden. Im Siechenhause, im Waisenhause und im Kinderheim fanden Weihnachtsbescheerungen statt. Im Siechenhause hielt Herr Pfarrer Hänel die Festrede; im Waisenhause und im Kinderheim wies Herr Pfarrer Andrießen in einer erhebenden Ansprache auf die Bedeutung der Feier hin. In diesen beiden Anstalten trugen die Zöglinge Weihnachtslieder und Deklamationen vor. Ein Harmonium begleitete die Gesänge. Die besten Zöglinge erhielten Prämien in Form von Sparkassenbüchern, welche Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli den Ausgezeichneten überreichte. Es erhielten im Waisenhause: Martha Brock die Zinsen des Oberbürgermeister Koerner'schen Legats im Betrage von 20 Mk., Bronislawa Sikorska die Zinsen des Kaufmann Neumann'schen Legats im Betrage von 13,50 Mk., Waldemar Mühlenbrandt die Zinsen des Oberbürgermeister Wisselinck'schen Legats im Betrage von 10,50 Mk., Karl Kleist die Zinsen des Kaufmann Krupinski'schen Legats von 13,50 Mk., Robert Kleinfeldt die Zinsen des Kaufmann Adolph Gieldzinski'schen Legats von 6,75 Mk. Im Kinderheim: Emma Wolff die Zinsen des Kaufmann Hepner'schen Legats von 13,50 Mk., Klara Katschack die Zinsen des Kaufmann Prowe'schen Legats von 6,75 Mk., Ludwig Melzer die Zinsen des Zimmermeister Oskar Krimes'schen Legats von 13,50 Mk. In allen drei Anstalten brannte der Weihnachtsbaum, unter welchem Pfefferkuchen, Nüsse und sonstige Geschenke für alle Zöglinge ausgebreitet waren.

— [Titelverleihung.] Dem Eisenbahnsekretär Kolleng in Thorn ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

— [Personalien.] Der Besitzer August Dorsch Rosenberg ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter für die Gutsbezirke Rosenberg und Swierczynko bestätigt worden.

— [Freisinniger Parteitag.] Wie schon mitgetheilt wurde, war für Januar n. J. ein freisinniger Parteitag für Westpreußen und Hinterpommern in Danzig in Aussicht genommen. Derselbe soll nun am 7. und 8. Januar stattfinden, und zwar am 7. Januar Abends von $7^1/_2$ Uhr ab eine vertrauliche Besprechung der Vertrauensmänner aus den einzelnen Wahlkreisen und am 8. Januar Mittags 12—2 Uhr eine freisinnige Wählerversammlung im großen Schützenhaussaale.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die 1. Klasse 188. Kgl. preußischer Klassenlotterie wird am 3. Januar 1893, früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen.

— [Friedemann-Konzerte.] Der große Saal des Artushofes versammelte am ersten Feiertags-Abend ein zahlreiches Publikum, welches zu den so sehr beliebten Konzerten der Kapelle des 61. Regiments in Erwartung einer recht genußreichen Darbietung beifallsfreudig und in Festesstimmung gekommen war. Und die Leistungen der Musiker bewährten wieder einmal den alten Ruhm der Kapelle, ja brachten ihr neue Lorbeeren, denn der feinsinnige Dirigent hatte das Programm so geschickt zusammengestellt, daß jeder Geschmacksrichtung Rechnung ge-

---

Eva wagte im Stillen an dieser Versicherung zu zweifeln, sie empfand im Gegentheil ein mit jedem Worte der Dame wachsendes Gefühl der Enttäuschung, denn obgleich sie sich im Voraus bewußt war, mit wie andern Menschen sie jetzt würde zusammen leben müssen, so hatte sie doch in dieser Spezies, welche Madame Bonardel repräsentirte, keine Erfahrung. Sie schalt sich aber selber und faßte ganz ernstlich den Vorsatz, die Menschen ihrer neuen Umgebung zu nehmen, wie sie eben waren. Zu ihrer großen Freude fand sie in ihren beiden Zöglingen ein Paar liebenswürdige Kinder, welche ihr jedoch Anfangs ziemlich schüchtern entgegen traten. Papa Bonardel war leider nicht zu Haus, wie seine schönere Hälfte bedauernd berichtete.

„Nun, dann führen mich die Kinder wohl auf mein Zimmer, damit ich mich umziehe, um mich dem Hausherrn nicht mit dem Reisestaub zu präsentiren,“ schlug Eva vor.

„Gewiß, gewiß, Mademoiselle!“ riefen Beide gleichzeitig, „aber Mama, wenn Mademoiselle nur nicht zu groß ist für ihre Stube,“ fügte die Kleinere bedenklich hinzu.

Das war nun allerdings nicht vielversprechend für Eva, und in der That fand Letztere ein Räumchen, welches wenig höher war als sie selber, dessen eine Wand mit einer Nische gebaut war, in welcher ihr Bett stand. Im Uebrigen enthielt es nur eine kleine Garderobe, ein kleines Schränkchen für Wäsche, eine kleine Toilette, und an dem Fenster befestigt eine Klappe, die zur Noth als Tischchen dienen konnte, einige Stühle und einen kleinen Spiegel. Wie armselig Eva dieser Raum vorkam, kann man sich denken, es befiel sie eine förmliche Verzweiflung, als sie sich umsah.

(Fortsetzung folgt.)

... klassische Opernmusik, beliebte Ouvertüren, ... Tänze und übermüthige Weihnachtsscherze, und das wurde mit solcher Verve, solcher Präcision und verblüffendem Ensemble (wir erinnern nur an das Flageolet-Es der fünf Primgeigen!) ausgeführt, daß das Publikum durch stürmischen Beifall immer neue Zugaben und Einlagen erzwang. Der zweite Feiertagsabend fand naturgemäß ein ausverkauftes Haus, da der erste doch noch eine große Zahl eifriger Konzertbesucher in den Familien festgehalten hatte. Unter der fortreißenden und doch imposant-ruhigen Führung Meister Friedemanns leistete die Kapelle auch hier durchaus Vorzügliches.

— [Vom Theater.] Während sich zu den Vorstellungen unserer Sommerbühne mit ihren zum größten Theil recht minderwerthigen Leistungen trotz der immensen Hitze im Saale fast immer ein zahlreiches Publikum einfand, das sich im Schweiße des Angesichts amüsirte, kranken die Vorstellungen der jetzigen Gesellschaft mit ihren nur anerkennenswerthen Leistungen an dem denkbar schwächsten Besuch, und selbst der erste Feiertag, an welchem sich die Mimen gewiß als ein ihnen sehr angenehmes und praktisches Weihnachtsgeschenk ein volles Haus erträumt, zeigte dieselbe inhaltlose Physiognomie. Doch Muth und Hoffnung ist noch immer die Devise der Künstlerschaar und wirkte, wie bei den bisherigen Aufführungen so auch am Sonntag der schwache Besuch nicht im Geringsten beeinträchtigend auf das Spiel. „Lolo's Vater", die jüngste Novität L'Arronge's, gelangte zur Darstellung und zwar so musterhaft, sowohl in Bezug auf Inscenirung wie Spiel, bei dem alle Mitwirkenden ihr Bestes ... einsetzten, daß der stürmische Beifall ein wohlberechtigter war; nur schade, daß er sich nicht in klingende Münze umsetzen läßt. Ueber Werth und Inhalt des Stückes hat sich nach seiner Erstaufführung in Berlin unser dortiger Wochenplauderer bereits ausgesprochen, so daß sich dies jetzt hier erübrigen läßt. — „Der stille Associé", der am 2. Festtage in Scene ging, von Laufs und Jacoby, ist eine jener Possen, die durch drastische Mittel die Lachlust des Publikums erwecken. Daß hierbei die Wahrscheinlichkeit der Vorgänge stark in Frage gestellt wird, stört die Verfasser nicht. Sie lassen es sich genügen, durch mannigfache Mittel, in denen sie durchaus nicht wählerisch sind, die Lachmuskeln der Zuschauer in Bewegung zu setzen und das gelingt ihnen und darin sehen sie ihren Erfolg. Abgesehen von einzelnen kleinen Unebenheiten ging die Vorstellung glatt von Statten. Herr Gehrmann war als Rentier Habermehl ganz in seinem Element und hatte durch seinen Humor und seine Komik die Lacher auf seiner Seite. Auf das Prächtigste wurde er hierin durch Frl. Geißelbrecht unterstützt, die durch ihr munteres frisches Spiel die Heiterkeit noch erhöhte. Sie bot in ihrer Rolle ein derbes Berliner Dienstmädchen, die stets voller Humor ist und für die höhere Bildung schwärmt und wurde ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gerecht. Die Herren Stern (Häußer) und Darmer (Stieglitz) sowie Frl. Werly (Gustel) führten wie immer ihre Rollen mit gewohnter Routine durch und trugen zum Gelingen des Ganzen das Ihrige bei. — Morgen (Mittwoch) Abend wird Herr Dir. Paul eine erste Volksvorstellung bei halben Preisen veranstalten. (1. Parquet 75 Pfg. 2. Parquet 50 Pfg.) Zur Aufführung gelangt das beliebte Volksstück: „Hasemanns Töchter" von Ad. L'Arronge, die nächste Aufführung der Novität Lolo's Vater, welches Stück hier am ersten Feiertage einen so durchschlagenden Erfolg erzielte, findet Donnerstag statt. Zum Schluß machen wir unser theaterfreundliches Publikum darauf aufmerksam, daß das Paul'sche Ensemble hier nur noch wenige Vorstellungen veranstalten wird, da bereits Anfang nächster Woche die Saison in Bromberg beginnt. Ein recht guter Besuch dieser letzten Vorstellungen wäre in Anbetracht der wirklich guten Leistungen des Bromberger Ensembles diesem wohl zu gönnen.

— [Beim Herannahen des Jahreswechsels] sei wieder darauf aufmerksam gemacht, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit die Ueberfüllung der Schaltervorräume zur Zeit des Neujahrsverkehrs thunlichst ferngehalten werde. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auflieferung gelangen, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde.

— [Reichsgerichtserkenntniß.] Ein Maurermeister, welcher die Herstellung ganzer Gebäude übernimmt und die von ihm dazu verwendeten Materialien selbst liefert und gesondert neben der gelieferten Arbeit in Rechnung stellt, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 29. September 1892, nicht als Kaufmann im Sinne des Handelsgesetzbuchs zu erachten und demzufolge auch nicht zur kaufmännischen Buchführung und Bilanzziehung verpflichtet.

— [Ein unbedeutender Brand] entstand in den Mittagsstunden des vergangenen Sonnabend. Im dritten Stock des Pietsch'schen Hauses war die Decke in Brand gerathen und stürzte mit einem Ofen in die Küche der darunterliegenden Wohnung hinab. Das Feuer wurde gedämpft, ohne daß eine Alarmirung der Feuerwehr nöthig wurde.

— [Unreinlichkeit und kein Ende.] Vor den Pastor'schen Häusern auf der Bromberger Vorstadt kann man jetzt wieder dauernd in und am Rinnstein wahre Ansammlungen von Unrath jeder Art aufgehäuft finden; menschliche Exkremente bilden den Hauptbestandtheil dieser eklen Massen. Trotz der angespanntesten Aufmerksamkeit des aufsichtführenden Stadt-Sergeanten Herrn Jakoby gelingt es immer wieder gewissen Hausfeen, die Schmutzeimer in der Straßenrinne auszugießen; da der eifrige Beamte doch unmöglich jederzeit überall sein kann, ist es Pflicht jedes Bürgers, derartige grobe Ueberschreitungen zur Kenntniß der Behörden zu bringen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter den Kühen der Tagelöhner des Gutes Heimsoot; erloschen ist die Seuche unter den Viehbeständen der Güter Groß- und Klein-Walitsch, des Kaufmanns Max Meyer in Briesen, sowie der Käthner Mathias Rocznicki und Franz Lewandowski in Michalken, auf den Gütern Pluskowenz und Piontkowo, Kr. Briesen, sowie unter dem Rindviehbestande des Gutes Brunau.

— [Eingeführt] wurden heute aus Rußland 87 Schweine.

— [Gefunden] wurde 1 Portemonnaie mit Inhalt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Die Eisschollen treiben so langsam, daß ein baldiges Stehenbleiben in Aussicht steht. Heutiger Wasserstand 0,10 Mtr. über Null.

th Mocker, 26. Dezember. [Weihnachtsfeier.] Am Weihnachtsheiligenabend fand in der hiesigen neuen Schule ein liturgischer Weihnachtsgottesdienst statt, der sehr zahlreich besucht war. Die prachtvoll geschmückten Weihnachtsbäume, die zu Herzen gehenden Worte des Herrn Prediger Pfefferkorn, der gemischte Gesang des Kirchenchors, die Lieder und Deklamationen der Kinder erweckten in den Herzen der Zuhörer die rechte Weihnachtsstimmung und gestaltete die Feier zu einer sehr erhebenden.

s Gremboczyn, 26. Dezember. [Glockenweihe.] Am ersten Weihnachtsfeiertage fand in der hiesigen evangelischen Kirche die feierliche Einweihung eines neuen Glockengeläutes statt. — Ursprünglich besaß die Kirche, wie dies aus den inneren Baulichkeiten des Thurmes hervorgeht, mindestens zwei Glocken, seit 1787 nur eine, die zweite soll zu einer Zeit wiederholter Kämpfe zwischen Katholiken und Protestanten um den Besitz der Kirche abhanden gekommen sein. Die letzte Glocke bekam wohl infolge des vielen Gebrauchs im Trauerjahr 1888 einen Riß und hatte seitdem auch nur einen heiseren, traurigen Klang. — Den unermüdlichen Bestrebungen des Herrn Pfarrer Rohde, der Opferwilligkeit der Gemeinde, der Unterstützung des Gustav-Adolf-Vereins und mancher freundlichen Beihülfe von auswärts ist es gelungen, die Kirche mit drei melodisch und erhebend klingenden Glocken auszustatten. Dieselben sind aus der Werkstatt des Glockengießers Herrn Ullrich in Apolda hervorgegangen. Die erste Glocke klingt in g, wiegt 612 Kg., trägt das Bild Luthers, die Inschriften „Glaube" und „Gott hat geholfen." Die zweite klingt in h, ist 350 Kg. schwer, trägt die Inschriften „Liebe" und „Gott hilft noch." Die dritte klingt in d, ist ungefähr 200 Kg. schwer und trägt die Inschriften „Hoffnung," „Gott wird weiter helfen" und „Liebesgabe des Gustav-Adolf Zweig-Vereins Thorn." Das Gewicht der drei Glocken hat den Anschlag um gegen fünf Zentner übersteigen müssen. Auch sind die Kosten für die Anbringung im Thurme um ein Erhebliches über den geplanten Kostenpunkt gestiegen, so daß das ganze Läutewerk mit den Nebenkosten zusammen gegen 3000 M. zu stehen kommt, und wir zur Zeit noch mehrere hundert Mark Schulden haben; indeß „Gott wird weiter helfen."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Dezember.

Fonds schwach.			24.12.92.
Russische Banknoten		202,35	202,50
Warschau 8 Tage		202,20	202,35
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,90	99,90
Pr. 4% Consols		106,80	106,90
Polnische Pfandbriefe 5%		63,40	63,40
do. Liquid. Pfandbriefe		62,20	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		96,70	96,70
Diskonto-Comm.-Antheile		176,80	177,00
Oesterr. Creditaktien		165,50	165,75
Oesterr. Banknoten		169,25	169,30
Weizen:	Dezbr.-Jan.	151,00	151,75
	April-Mai	153,00	153,00
	Loco in New-York		78 c
Roggen:	loco	131,00	131,00
	Dezbr.	134,20	135,00
	Dezbr.-Jan.	134,20	133,00
	April-Mai	135,20	135,20
Rüböl:	Dezbr.	51,00	50,50
	April-Mai	50,70	50,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,00	51,20
	do. mit 70 M. do.	31,50	31,50
	Dezbr. 70er	30,70	30,50
	April-Mai 70er	32,00	31,90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Dezember.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	48,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	29,25 „	—,— „
Dezbr.	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. Dezember 1892.

Wetter: leichter Frost.

Weizen: sehr kleines Geschäft, Preise ziemlich unverändert, 128/9 Pfd. bunt 137 M., 131/2 Pfd. hell 140/1 M., 134/5 Pfd. hell 142/3 M.

Roggen: bei geringem Geschäft etwas fester, 122/3 Pfd. 115/16 M., 124/5 Pfd. 117/18 M.

Gerste: Brauw. 130/38 M., feinste Sorten theurer,

Hafer: inländ. 130/5 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 26. Dezember. Gestern fand hier die Eröffnung des Sozialisten-Kongresses statt. Gleichzeitig tagte in einem abgelegenen Wirthshause Scheerbecks eine geheime Anarchisten-Versammlung. Die Polizei, welche zu spät hiervon benachrichtigt worden, traf erst nach Schluß derselben ein. Heute wird von den Sozialisten über einen allgemeinen Streik zur Erzwingung des allgemeinen Wahlrechts berathen werden.

London, 26. Dezember. Nach den neuesten Depeschen aus Dublin wird konstatirt, daß das dort stattgefundene Dynamit-Attentat am Sonnabend Abend um 11 Uhr gewesen und gegen das Bureau des Staatssekretär Sir Morley gerichtet war. Der Polizist, dem beide Beine durch die Explosion abgerissen wurden, ist inzwischen seinen schrecklichen Verwundungen erlegen. Der materielle Schaden ist ein sehr bedeutender; Sir Morley war während der Explosion in seinem Bureau nicht anwesend. Man ist allgemein in Dublin der Ansicht, daß das Verbrechen gegen den Polizeichef, dessen Bureau im gleichen Gebäude, gerichtet war; trotzdem die Untersuchung vom Staatssekretär Morley selbst geleitet wird, fehlt noch jede Spur von dem Thäter. Die Aufregung, welche in Dublin herrscht, ist fast unbeschreiblich.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag $3\frac{3}{4}$ Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Georg Pischalla

im 38. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, den 27. Dezember 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt.-evangelischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Wärters** in unserm städtischen **Krankenhause** ist zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn, den 27. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist festgestellt worden, daß 2 Pferde des Königlichen Ober-Zoll-Inspektor Herrn Reimann, Altstädt. Markt Nr. 7, und zwar
a. Rappenstute, 6 Jahre alt 5'3" hoch,
b. Rappenwallach, 7 Jahre alt, 5'2" hoch sowie ein Pferd des Viehhändlers Herrn August Hett — Leibitscher Straß Nr. 49 — dunkelbrauner Wallach, 8 Jahre alt, 5'2" hoch, in Wrotzk in einem durch rotzkranke Pferde verseuchten Stalle gestanden haben, bevor dessen Desinfection ausgeführt war.

Diese Pferde werden hierdurch gemäß § 46 der Instruktion zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 bis auf Weiteres — vorerst bis 15. April 1893 — unter polizeiliche Beobachtung gestellt.

Thorn, den 23. Dezember 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Unterstützung von Kriegs-Veteranen, welche **geborene Schlesier** sind, an den Feldzügen von 1813/15 theilgenommen haben und während derselben verstümmelt oder infolge erlittener Verwundung invalide geworden, sowie außerdem einer Unterstützung würdig und bedürftig sind, stehen alljährlich die Zinsen eines Legats zur Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Breslau.

Da im Regierungsbezirk Breslau die interessirenden Veteranen ausgestorben sind, werden die in Thorn etwa vorhandenen Veteranen, welche den vorstehenden Bedingungen genügen, aufgefordert, ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Polizeibehörde anzumelden.

Thorn, den 23. Dezember 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
" roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
" halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
" süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis 24. Dezember 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Bruno, S. des Arb. Friedr. Browatzki. 2. Wanda, unehel. T. 3. Erich, unehel. S. 4. Alfred, S. des Schiffers August Goralski. 5. Arthur, S. des Vorarb. Franz Lietz. 6. Hugo, S. des Königl. Revisionsaufsehers Oskar Kersten. 7. Stephan, S. des Arb. Johann Cybulski. 8. Brunislaw, S. des Arb. Joseph Grzonek. 9. Paul, S. d. Arb. Gustav Ehrlich. 10./11. Margarethe und Betty, Zwill.-T. des Tapezierers Friedrich Bettinger. 12. Martha, unehel. T. 13. Arthur, S. des Müllers Gustav Goldack. 14. Cäcilie, T. des Wallmeisters Julius Barutzky. 15. Anna, T. des Stabsarzts Theodor Scheller. 16. Charlotte, T. des Schneiders Mathaeus Klosowski.

b. als gestorben:

1. Hildegard, 21 T., T. des Mühlenwerkführers Aug. Thies. 2. Bruno, 1 J. 8 M. 11 T., S. des Arb. Martin Mirezki. 3. Lydia, 3 J. 1 M. 14 T., T. d. Geschäfts-Agenten Victor Hinz. 4. Margarethe, 6 J. 3 M. 28 T., T. des Maurers Joh. Heinrich. 5. Theodor, 1 J. 4 M. 20 T., S. des Schuhmachers Peter Zalewski. 6. Eigenthümerfrau Anna Ludwichowski geb. Gdaniec, 86 J. 6 M. 7. Paul, 11 M. 4 T., unehel. S. 8. Stanislaus, 2 M. 19 T., S. des Kutschers Franz Pokorniewski. 9. Maria, 6 M. 27 T., T. des Schuhmachers Leon Zander.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zuschneider Theophil Wisniewski-Kauernik und Anna Korzeniewski. 2. Arb. Friedr. Papke und Wilhelmine Kroll, beide Niederzehren. 3. Kaufmann Stanislaus Hawelski und Anna Wilamowski. 4. Arb. Paul Cylka-Thyman und Johanna Myszkowski-Münsterwalde. 5. Arbeiter Michael Skiba-Ackerdorf und Rosalie Gabriel-Döringsdorf.

d. ehelich sind verbunden:

1. Stellmacher Franz Jesiolkowski mit Rosalia Ciszewski geb. Lugoski. 2. Handelsmann Moritz Lewinnek mit Ernstine Meyer. 3. Hülfsbote Wilhelm Fritz mit Auguste Goland.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreischaussee'n in dem Jahre 1893/94 ist die Lieferung folgender Materialien zu vergeben:

1. Chausseestrecke Gremboczyn-Gronowo:
   198 cbm Chaussirungssteine,
   297 " grober Kies.
2. Chausseestrecke Bildschoen-Lissomitz:
   357 cbm Chaussirungssteine,
   20 " Kopfsteine,
   302 " grober Kies,
   217 " feiner Kies,
   40 " Pflastersand.
3. Chausseestrecke Wibsch-Rosenberg:
   128 cbm Chassirungssteine,
   58 " feiner Kies.
4. Chausseestrecke Wiesenburg-Scharnau:
   689 cbm Chaussirungssteine,
   311 " grober Kies,
   279 " feiner Kies.
5. Pflasterstraße Mocker:
   8 cbm Kopfsteine,
   69 " grober Kies,
   30 " feiner Kies,
   8 " Pflastersand.
6. Chausseestrecke Culmsee-Renczkau:
   602 cbm Chaussirungssteine,
   7 " Kopfsteine,
   188 " feiner Kies,
   7 " Pflastersand.
7. Chausseestrecke Ostaszewo-Friedenau:
   94 cbm Chaussirungssteine,
   100 " grober Kies.
8. Chausseestrecke Culmsee-Wangerin:
   208 cbm Chaussirungssteine,
   189 " grober Kies,
   93 " feiner Kies.
9. Chausseestrecke Tauer:
   84 cbm Chaussirungssteine,
   5 " Kopfsteine,
   117 " grober Kies,
   33 " feiner Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke in einzelne Cubikmeter als auch im Ganzen vergeben werden, und sind Offerten bis zum

10. Januar 1893

einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Thorn, den 18. Dezember 1892.

Der Kreisbaumeister.
J. V.
Rathmann.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 30. Dezember cr., von Vormittags 10 Uhr ab,
werde ich in den Geschäftsräumen des Hauses
Altstädtischer Markt 29

3 Faß Porter, 300 Flaschen Rhein- u. Moselwein, 100 Kisten Cigarren, 200 Fl. Rum, Arrac u. Cognac, 1 eisernes Geldspind, einen Bierapparat, 1 Faß Porter, 100 Fl. französischen Sect, 100 Flaschen Rothwein, 1 Pianino, 1 Sopha u. 6 Sessel, roth bez., 1 Eisschrank, 2 Sopha, gr. bezogen, 1 Kaffeebrenner, 1 Faß Maschinenöl, 200 Liter, 1 Oxhoft Muskatwein, eine Ladeneinrichtung, 2 Tombänke, 1 Repositorium mit Schubladen, ein desgl. mit Fächern, 4 eichene Tische, 12 eichene Stühle, 300 Büchsen verschiedene Conserven

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zur Nachricht.

Husten- und Brustleidende

und solche Personen, welche von **Heiserkeit Katarrh, Verschleimung** oder **Keuchhusten** 2c. befallen sind, machen darauf aufmerksam, daß wir fortwährend Lager des echten **rheinischen**

Trauben-Brust-Honigs

von W. H. Zickenheimer in Mainz (a Fl. Mk. 1, $1\frac{1}{2}$ und 3) unterhalten und alle Aufträge darin, auch von Auswärts, sofort ausführen können. Gerade in letzter 1892 Füllung ist die Qualität dieses seit 25 Jahren segensreich wirkenden Brustsaftes besonders edel und hochvorzüglich.

Anders & Co., Drogenh. Brückenstr. 18.
Anton Koczwara, Drogenh.

Gummischuhe

reparire haltbar, sofort und billigst
Franz Ostrowski,
Schuhmachermstr., Marienstr. 1, part.

Als Plätterin

empfiehlt sich in und außer dem Hause
E. Kumpf, Brmb. Vrst., Gartenstr. 62.



Metall- u. Holzsärge,

sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 6.

Weseler Geldlotterie.

Ziehung am 7. Januar 1893.

Hauptgewinn: 90,000 Mark baar.

Original-Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf.

J. EISENHARDT, BERLIN C, Kaiser Wilhelmstr. 49.

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Die elegante Mode

Herausgegeben von der Redaction des „Bazar".

Preis vierteljährlich nur $1\frac{3}{4}$ Mark.

Monatlich erscheinen 2 Nummern.
Jede Nummer bringt Schnittmuster in natürlicher Grösse.
Colorirte Stahlstich-Modenbilder.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für $1\frac{3}{4}$ **Mark** vierteljährlich.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten

in geschmackvoll ausgeführten buntfarbigen, sowie einfachen Mustern, mit Namenaufdruck, und dazu passenden Couverts (für 3 Pfg. verschiedenbar) liefert schnell und billig

Buchdruckerei
Thorn. Ostdeutsche Zeitung.

Gestohlen

ist es nicht, sondern der grosse Betrieb macht es möglich. Wer 1 Mk. 50 Pf. einsendet, erhält dafür den humoristischen deutschen

Glückskalender

f. 93, enthält Märkte, Witterungs-, Mondwechsel, relig. Festtage sämmtl. Confessionen, Erzählungen, Humoresken. Ausserdem erhält jeder Besteller

15 Gratis-Beilagen

No. 1. Abreisskalender f. 93. 2. Neues 6. u. 7. Buch Moses (staunenerregend). 3. Taschenliederbuch m. Noten (orig.!) 4. Bosko's Wahrsagekarten. 5. Buch mit komischen Vorträgen (Walzern, Polkas, Rheinl.).

Holzauktion

(mit Noten). 6. Tolles Witzbuch, humor. 7. Reiche Braut nebst Bild. 8. Geheime Liebe. 9. Sensationelle Gerichtsverhandlung. 10. 1 Dtz. Geburtstagskarten (in Couvert). 11. Amerik. Photograph. 12. Märchen-Bilderbuch. 13. Gelegenheitsdichter mit urwüchsigen launigen Vorträgen (für alle Feste). 14. Phonograph à la Edison. 15. Zum todtlachen: Vexirbild mit lebender Nase und Klapperaugen.

Also der Kalender mit den 15 Beilagen kostet zusammen nur 1 Mk. 50 Pf. (franco) bei der Berliner Verlagsbuchhandlung
Reinhold Klinger, Berlin, Weinstr. 23.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Wir suchen für unsere Mehlniederlage in Briesen einen tüchtigen kautionsfähigen

Verkäufer.

Meldungen am Dienstag während der Geschäftsstunden.

Thorner Dampfmühle Gerson & Co.

Neustädt. Markt Nr. 1 Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör sogleich zu verm.

Restaurant Coppernikus.

Abonnements auf Mittagessen à 75 Pf. werden angenommen.
A. Rutkiewicz.

Heute Mittwoch Vormittag:

כשר-Fleisch

auf dem altstädtischen Markt.
A. Rapp, Fleischermeister.

G. Hirschfeld,

Thorn

empfiehlt zu Sylvester:

Ananas- Burgunder- Arrac- Rum- Kaiser- Schlummer-	**Punsch**

in **feinster Qualität in ganzen und halben Flaschen.**

Russ. Theehandlung,

Brückenstrasse,
(vis-à vis Hotel zum „Schwarzen Adler")
empfiehlt letzter Erndte

russische Theen

à 2,50, 3,00, 4,00, 4,50, 5,00 und 6,00 M.

Theegrus à 2 u. 3 M.

Tula'er Samowars
zu billigsten Preisen.

Japan- & China-Waaren
in reicher Auswahl.

Neujahrskarten

in größter Auswahl bei
A. Malohn.

Neujahrskarten

in großer Auswahl, zu enorm billigen Preisen, in ernstem so auch in scherzhaftem Sinne empfiehlt
R. Kuszminks Nachfolger.

Gute weiße, rosa, blaue **Eßkartoffeln, Kocherbsen** sind zu haben bei
M. Grochowski, Junkerstr. 6.

Daselbst ist auch ein **freundlich möbl. Zimmer (parterre)** zu vermiethen.

Luppy's

Homöopath. Specialbehandlung
(gründlich n. 33jähr. Erfahrung).

Sämmtliche innere u. äußere Krankheiten, besonders **Folgen schlechter Gewohnheiten** u. **Kopf-, Hals-, Magen-, Nerven-, Blasen-, Harnröhrenleiden, Rheumatismus, Hautausschlag** u. **Flechten** jeder Art, **Siechthum, Schwächezustände** u. überhaupt sämmtliche diser. Krankheiten, **Folgen** v. **Quecksilber.** Gewissenhaft. Man lasse mein hierüber belehrendes, allseitig anerkanntes Buch (Preis 50 ₰) kommen. **Hamburg, Wexpassage 14.** Auswärtige brieflich. Keine Berufsstörung.

Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister,
im Museumkeller.

Cloak-Eimer stets vorräthig.

Schützenhaus.

Heute am 3. Weihnachtsfeiertage:

Großes Streich-Concert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

Concert

zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins

Mittwoch, den 28. December 1892
Abends 8 Uhr,
im **grossen Saale des Artushofes.**

Billets zu nummerirten Plätzen a 2 M., zu Stehplätzen a 1 M. in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck.**

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Julie von Brodowska. Lina Dauben. Sophie Goldschmidt. Clara v. Hagen. Clara Kittler. Henriette Linda. Amalie Pastor. Charlotte Warda.

Victoria-Theater.

Bromberger Ensemble.

Mittwoch, d. 28. Decbr. 1892.

Volksvorstellung. Zu halben Preisen.

Hasemann's Töchter.

Volksstück von Ad. L'Arronge.
Die nächste Aufführung von

Lolo's Vater

findet **Donnerstag** statt.

Handwerker-Verein.

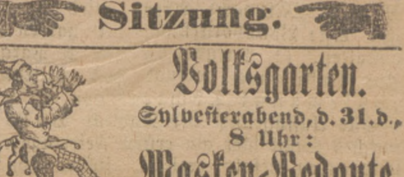
Sylvester-Vergnügen
im Schützenhause.

Vorträge d. Handwerker-Liedertafel u. Concert der Ulanen-Kapelle mit nachfolgendem Tanz.

Nur für Mitglieder.
Entree pro Person 25 Pf. Anfang 8 Uhr.
Der Vorstand.

Fecht-Verein.

Heute Abend 8 Uhr bei **Nicolai**
Sitzung.



Volksgarten.

Sylvesterabend, d. 31. d., 8 Uhr:

Masken-Redoute.

Alles Nähere die Plakate.
Das Komitee.

Kaiser-Saal,

Bromberg. Vorst. 2. Linie.
Sylvester 1892:

Gr. Maskenball

verbunden mit vielen Belust. Pfannkuchenwerfen 2c.

Maskirte Herren 1 Mark. Damen frei. Zuschauer 25 Pf.

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann**, Gerechtestraße 20 und des Abends v. 6 Uhr ab im Balllokale zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Das Komitee.

Zu dem am Sylvester im

Victoria-Saale

stattfindenden

Gr. Maskenball

verbund. mit Fahnen-Polonaise, Baumplünderung 2c. beehrt sich hiermit ergebenst einzuladen **Das Komitee.**

Maskirte Herren 1 Mark. Maskirte Damen frei. Zuschauer 50 Pf.

Garderoben sind in reicher Auswahl zu haben bei **C. F. Holzmann**, Gerechtestr. 20. und am Ballabend von 6 Uhr im Balllokal.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

1 Laufburschen Ma[illegible] Braun.

Eine anständige Dame wird als Mitbewohnerin gesucht. Zu erfr. Schillerstr. 6, 2.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, 27. Dezember.

Der Markt war sehr schwach mit Fischen, Fleisch und allen Landprodukten beschickt. Verkehr sehr schwach.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	—	90
Schweinefleisch	"	—	90	1	—
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	60	—	—
Zander	"	1	—	—	—
Hechte	"	—	90	—	—
Bressen	"	—	60	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Gänse	Stück	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	—	—	—
Hasen	Stück	—	—	—	—
Butter	Kilo	2	20	2	40
Eier	Schock	4	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	60	1	70
Aepfel	Pfund	—	15	—	20
Stroh	Zentner	2	25	—	—
Heu	"	3	—	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

W.